

NACHHALTIG IM SALZBURG



Kooperative Medienlabore

ELKE ZOBL UND
TIMNA PACHNER

In den kooperativen Medienlaboren im Rahmen des Projekts *Räume kultureller Demokratie* setzten wir uns mit der Klimakrise und ihren Auswirkungen, aber auch mit Handlungsoptionen und zukunftsweisenden Initiativen in Salzburg auseinander, indem mediale Produktionen in Zusammenarbeit mit lokalem Community Radio und Fernsehen entwickelt wurden. In Salzburg gibt es seit vielen Jahren das *Freie Fernsehen Salzburg (FS1)* und die *Radiofabrik*, die als freie, nichtkommerzielle Radio- und Fernsehstationen die Möglichkeit bieten, von Bürger:innen umgesetzte Produktionen in ihrem Programm auszustrahlen. Der inhaltliche Fokus der Medienlabore lag auf der Gestaltung eines Diskursraums zu nachhaltiger Entwicklung und nachhaltigem Leben in Salzburg. Dazu entstand eine Reihe an Podcasts, Radio-sendungen und Mobile Reportings.

ZEITRAUM

Oktober 2020 - Februar 2022 und
Oktober 2022 - Februar 2023

ORT

Salzburg

TEAM

Elke Zobl, Carla Stenitzer, Sandra Kobel,
Josef Kirchner, Timna Pachner, Sophia Reiterer,
Team Kulturvermittlung Salzburg Museum

**KOOPERATIONS-
PARTNER:INNEN**

FS1 - Community TV Salzburg,
Radiofabrik - Freies Radio Salzburg

**ONLINE
MATERIALIEN**

[p-art-icipate.net/raeumenews/nachhaltig-
in-salzburg-kooperative-medienlabore](https://p-art-icipate.net/raeumenews/nachhaltig-in-salzburg-kooperative-medienlabore)



Produktion von Podcasts, Radiosendungen und Mobile Reporting

In der Konzeptionsphase beschäftigten uns als Projektteam folgende Fragen: Wie kann ich den Alltag klimaverträglich gestalten? Kann ich plastikfrei leben? Was braucht eine Stadt, damit sie lebenswert ist? Wie gehen wir mit der Lebensmittelverschwendung um? Wir warfen auch einen Blick in die Vergangenheit und schlugen ausgehend davon im Hinblick auf folgende Fragen Brücken zur Gegenwart: Welche Transportmittel wurden im Laufe der Zeit in der Stadt Salzburg genutzt und welche Rolle spielt dabei das Fahrrad? Wie haben sich Schrebergärten entwickelt und wie sieht Urban Gardening in Salzburg aus?

Grundlage für die verschiedenen Medienproduktionen bildeten diese Fragen sowie die Erfahrungen und Interessen der Beteiligten, die sich vorwiegend aus Studierenden, Teilnehmenden der Community-Lehrredaktion der *Radiofabrik* sowie dem Kulturvermittlungsteam des Salzburg Museum zusammensetzten. Letzteres beschäftigte sich mit den Sammlungen des historischen Archivs des Salzburg Museum. Die Bandbreite der Medienproduktionen umfasste audiovisuelle Mobile Reporting-Beiträge in Form von Kurzvideos sowie Podcasts und längere Radiosendungen, die im Programm von *FS1* und der *Radiofabrik* zu sehen und zu hören waren (2020–2023) und nach wie vor digital abrufbar sind.

Die Produktionen entstanden in drei Kontexten: Unsere enge Kooperationspartnerin, die Abteilung für Kulturvermittlung am Salzburg Museum, widmete sich in einer Podcast-Reihe dem Thema Nachhaltigkeit in Salzburg und verband darin unter Rückgriff auf die eigenen stadt- und landesgeschichtlichen Archive gesellschaftlich bedeutsame, über die Klimakrise hinausreichende Themen aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft – zum Beispiel wurde über historische Frauenbiografien, die österreichweit größte Bücherverbrennung 1938 in Salzburg oder die Geschichte des homeschooling berichtet. Im März 2020 startete die Produktion mit dem Titel *Museum am Sofa*. Die Beiträge behandeln *Salzburgs erste Waldordnung*, zeichnen eine *Kleine Geschichte des Fahrrads* nach, berichten *Vom Schrebergarten zum Urban Gardening* oder von *Muckefuck und andere[m] Kaffeeersatz*. Sie sind ebenso weiterhin digital über die Website des Museums und auf Soundcloud abrufbar.



Beispiele des Salzburg Museum Podcast *Museum am Sofa: Nachhaltigkeit in Salzburg*

Da während der COVID-19-Pandemie die Museen für Besucher:innen geschlossen waren, ermöglichten es die Podcasts, weiterhin Themen aufzubereiten und zu vermitteln. Der Lockdown habe auch das Museum unvorbereitet getroffen, berichtet Josef Kirchner, Kulturvermittler im Salzburg Museum, der mit der Produktion in seiner kleinen Wohnung startete. Mit Leintüchern an den Wänden und einem Mischpult auf dem Nachtkästchen wurde aus dem Schlafzimmer für ein paar Wochen ein improvisiertes Home-Studio. Für die ersten Folgen recherchierten Expert:innen der Abteilung für Kulturvermittlung in Online-Archiven. Außerdem kommunizierten sie telefonisch mit Historiker:innen, um Informationen zu sammeln und auf ihre historische Richtigkeit hin zu überprüfen, da auch der Zugang zu Bibliotheken im ersten Lockdown zwischen März und Mai 2020 nicht möglich war. Mittlerweile stellt das Museum ein mobiles Studio und professionellere Aufnahmebedingungen zur Verfügung. *Museum am Sofa* entwickelte sich mit großem Erfolg – vor allem von Schulen wurde (und wird) der Podcast intensiv genutzt. „Da immer mehr Schulklassen den Podcast im Unterricht einsetzten, um einen ersten Einstieg in ein Thema zu bekommen oder in lokale Geschichte einzutauchen, reagierten wir auch darauf: Ausgewählte Folgen wurden für Volksschulen adaptiert und separat zur Verfügung gestellt – so können unterschiedliche Altersstufen angepasste Wissensseinheiten abrufen“, erzählt Josef Kirchner. Außerdem entstanden Episoden des Podcast in Leichter Sprache sowie für blinde und sehbeeinträchtigte Personen. Aufgrund des großen Zuspruchs wird die Podcast-Serie fortgesetzt – mit Juni 2023 wurden bereits über 150 Beiträge erstellt. Die Bandbreite der Themen spiegelt auch die Vielfalt und die unterschiedlichen Kompetenzen des interdisziplinären Teams wider, bestehend aus Zeithistoriker:innen, Kunsthistoriker:innen, Pädagog:innen und Schauspieler:innen.

Eine weitere Reihe an Radiosendungen wurde von der Lehrredaktion der *Radiofabrik*, einem Praxislehrgang für Journalismus in Community-Medien, der sich an Interessierte unterschiedlichen Alters und Backgrounds richtet und besonderes Augenmerk auf Diversität und Niederschwelligkeit richtet, 2020 realisiert. Mit diesem Ausbildungsangebot unter dem Motto ‚learning by doing‘ trägt die *Radiofabrik* zur journalistischen Vielfalt Salzburgs bei. Radiosendungen zu gesellschaftlich relevanten Themen, die sonst im öffentlichen Diskurs wenig Beachtung finden, bringen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmer:innen neue Perspektiven ‚on air‘. 2020 lag der Schwerpunkt der Lehrredaktion auf dem bewusst breit gefassten Thema Wandel, das sich auf Verschiedenes beziehen konnte: auf einen gesellschaftlichen Umbruch, auf Aspekte des Klimawandels oder auf den durch die COVID-19-Pandemie bedingten Wandel in der Medienproduktion. So stellten zum Beispiel im Rahmen eines eigenen Lehrgangs-Moduls Sonja Schachner (*Südwind* Salzburg) und Maia Loh (Afro-Asiatisches Institut Salzburg) klimapolitische Aspekte vor. Mit Fragen wie: „Wie werden elektronische Geräte eigentlich hergestellt und was passiert mit alten Geräten?“ oder: „Welche Alternativen gibt es, wenn ich auf ein eigenes Auto zwar verzichten, aber manchmal gerne eines nutzen würde?“ wurden Zusammenhänge zwischen dem Alltag der Teilnehmenden, der Klimakrise und Nachhaltigkeit hergestellt. Schließlich entstanden Beiträge zu Foodcoops in Salzburg, Carsharing oder zum Herstellungsprozess eines Handys.



Beispiele von Podcasts der *Radiofabrik*

Parallel dazu startete die Programmkoordination der *Radiofabrik* einen Aufruf rund um das Thema Wandel an alle Sendungsmacher:innen mit dem Ziel, ihre themenspezifischen Radioproduktionen bei der Redaktion einzureichen. Diese wurden dann für die Öffentlichkeit zum kostenlosen Abruf zur Verfügung gestellt. Durch die rege Teilnahme an dem Aufruf kann man nun auf eine umfassende Sammlung an Musik-, Informations- und Kultursendungen zurückgreifen.

Ein Beispiel möchten wir im Folgenden etwas ausführlicher darstellen, um unser Erfahrungsspektrum zur Verfügung zu stellen und die Entstehung weiterer Medienlabore anzuregen:

Mobile Reporting zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in Salzburg

In mehreren Lehrveranstaltungen am Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Paris-Lodron-Universität Salzburg produzierten Studierende von Oktober 2020 bis Februar 2023 Mobile Reportings mit dem Fokus auf Selbstexperimente zu einem nachhaltigen Leben, um Routinen im Alltag zu ändern und neue Erfahrungen mittels eines ‚Experiments‘ zu machen. Dazu dokumentierten die Studierenden als Reporter:innen filmisch ihren Lebensalltag und führten Interviews mit und zu nachhaltigen Initiativen in Salzburg. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur von der Lehrveranstaltungsleitung, sondern auch in Form eines Co-Teachings durch eine Medienpädagogin des *Community TV FS1*. Zusätzlich entstanden kurze Reportagen zu klima-engagierten Initiativen oder Betrieben, wie beispielsweise Unverpacktläden, Repaircafés oder einem Müllsammel-Verein. Die Beiträge wurden von *FS1* ausgestrahlt und sind auf deren YouTube-Kanal sowie auf der Website von *Räume kultureller Demokratie* abrufbar.



Beispiele: Mobile-Reporting-Beiträge zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in Salzburg



ausgenommen

„ Was ist ein Selbstexperiment?

Selbstexperimente im Rahmen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz dienen dazu, neue Erfahrungen im eigenen Alltag zu machen und Routinen zu reflektieren. Es geht darum, Nachhaltigkeit auf die Handlungsebene zu bringen und damit greif- und erfahrbar zu machen. Das Ziel ist es, sich eine nachhaltigere Handlungsweise auszuschauen, die man gerne ausprobieren möchte – und zwar bewusst als Experiment, das heißt ohne Grundsatzentscheidung, diese Routine für immer ändern zu müssen (beispielsweise sich vegetarisch zu ernähren oder kein Auto mehr zu fahren). Damit werden sozialer und individueller Druck reduziert und bewusst Raum für ein spielerisches Ausprobieren, Reflektieren und Lernen eröffnet.

[...] Der große Vorteil, den das Experimentieren in unseren Augen bringt, ist das Lebendigwerdenlassen eines sonst sehr abstrakten und ‚erschlagenden‘ Themas. Es macht Nachhaltigkeit in Handlungen, Gedanken und Gefühlen sicht- und konkret umsetzbar und ermächtigt uns damit, es selbst in die Hand zu nehmen.

Das Experimentieren bringt damit mehr Bewusstsein für das eigene Handeln, das Gefühl von Selbstwirksamkeit und die Reflexion der Auswirkungen unseres Alltags mit sich. Dinge also, die wir für mehr Nachhaltigkeit dringend brauchen. “

*Karlsruher Transformationszentrum
für Nachhaltigkeit und Kulturwandel 2022:11*

Dieses Zitat stammt aus dem Leitfaden für Multiplikator:innen *Vom Wissen zum Handeln. Selbstexperimente für mehr Nachhaltigkeit*. Dieser wurde im Projekt *Klimaschutz gemeinsam wagen* (Karlsruhe, 2018–2022) entwickelt und diente uns als Inspiration für eigene Selbstexperimente. In diesem Projekt wurde gemeinsam mit Menschen in Karlsruhe an einer Kultur der Nachhaltigkeit gearbeitet und wurden Selbstexperimente umgesetzt, die Spaß am Experimentieren im Alltag wecken und klimafreundliche Lösungen im Alltag finden sollten, zum Beispiel zu ressourcenschonendem Kleiderkonsum, vegetarischer oder veganer Ernährung oder zur Senkung des Energieverbrauchs im Haushalt.

Projekte wie diese regten unsere Studierenden zu eigenen Ideen an. Ausgangspunkt ihrer Kurzvideos waren eigene Interessen, aus denen heraus die Selbstexperimente entwickelt wurden – zum Beispiel den Stromverbrauch beim Computer Gaming oder den Wasserverbrauch im Haushalt feststellen, kochen ohne Müllproduktion oder Transport ohne Auto. Dabei ging es auch darum, mit Herausforderungen, mit denen sie angesichts der Komplexität des Themas der Klimakrise in ihrem Alltag konfrontiert sind, umzugehen und eine Form zu finden diese darzustellen. Die Produzierenden recherchierten vorab in Online-Ressourcen und Bibliotheken (zum Beispiel in jener von *Südwind* Salzburg) Fakten und Informationen zu ihren gewählten Themen und bereiteten einen Faktencheck auf, der in der Gruppe diskutiert wurde und in die Videos einfluss. Dabei war es wichtig, in den Diskussionen auch die Grenzen der individuellen Lösungsmöglichkeiten von globalen Problemen der Klimakrise zu thematisieren und die Rechercheergebnisse entsprechend der persönlichen Rahmenbedingungen zu kontextualisieren. Nach der Erprobung der Selbstexperimente, die meistens in Zweier- oder Dreiergruppen durchgeführt und mit dem Smartphone gefilmt wurden, verpackten sie den Prozess und die Erfahrungen als digital produzierte Mobile Reporting-Beiträge in ca. dreiminütige Geschichten. In der Großgruppe und mit der Community TV-Expertin und der Lehrveranstaltungsleitung wurden diese Beiträge gemeinsam angeschaut, diskutiert, Feedback gegeben und in einer weiteren Runde in den Kleingruppen fertiggestellt → S. 178, HANDLUNGSANREGUNG MOBILE REPORTING ZU KLIMA-SELBSTEXPERIMENTEN UND MIT INTERVIEWS ZUM THEMA NACHHALTIG LEBEN.

Dies bedeutet, dass die Entwicklung und Umsetzung der produzierten Beiträge in mehreren Schleifen von Entwicklung, Erprobung, Reflexion, Feedback und Umsetzung über einen Zeitraum von ca. zwei Monaten im Wechsel von Einzel-, Klein- und Großgruppen-Arbeit stattfand. Während der COVID-19-Pandemie arbeiteten die Studierenden einzeln an den Selbstexperimenten und die Zusammenarbeit in der Großgruppe erfolgte digital – hier erwiesen sich die Online-Arbeitsweise und auch die Form der Selbstexperimente als produktiv und sinnvoll. In einer zweiten Runde produzierten die Studierenden weitere Beiträge, in denen Interviews mit Initiativen, die im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit arbeiten, im Fokus standen. Hier wurden beispielsweise Gespräche mit Secondhand- und Unverpackt-Läden, Müllsammel-Vereinen, Repaircafés, Upcycling- oder nachhaltigen Bildungsinitiativen geführt und als Kurzvideos aufbereitet.

Die Kontaktaufnahme mit lokalen Klimaschutz-Botschafter:innen und Initiativen, die im Kontext von Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv sind, hatte zum Ziel, direkte Bezüge zum Großraum Salzburg und Umgebung herzustellen und auf bereits existierende Projekte und Gemeinschaften aufmerksam zu machen. Diese Form der lokalen Anbindung ermöglichte es den Studierenden, Perspektiven in ihre Mobile Reportings zu integrieren, die zuvor in Medienproduktionen bisher noch wenig Beachtung gefunden hatten. Dadurch konnten Studierende außerdem auf lokale Probleme wie die Naturverschmutzung entlang von Wanderwegen und auf Bergen hinweisen und auf konkrete Herausforderungen aufmerksam machen. Mit dieser zweiten Runde von Mobile Reportings rückten auf diese Weise bereits existierende Formen des kollektiven Handelns im Kontext von Klimaschutz und Nachhaltigkeit und die damit verbundenen Potenziale und Schwierigkeiten in den Fokus.

Grundsätzlich erweiterten die Studierenden mit diesen Mini-Reportagen ihre Medienkompetenz, indem sie Erfahrungen zu Aufnahme, Produktion, Schnitt und Postproduktion von Video- und Audiomaterial sammelten. Unserer Erfahrung nach war die laufende Begleitung durch das Co-Teaching-Team in dem über ein Studiensemester angelegten Produktionsprozess zentral, besonders mehrere Reflexionsschleifen, in denen sowohl das Co-Teaching-Team als auch die Teilnehmenden Peer-to-Peer-Feedback zu den Beiträgen gaben. Diese halfen nicht nur beim Wissenserwerb in der technischen Umsetzung, sondern trugen auch maßgeblich zur inhaltlichen Qualität der Medienproduktionen bei.

Um Möglichkeiten zu finden, die Fakten der Klimakrise zu kommunizieren und ihr nachhaltige Wege entgegenzusetzen, bedarf es (auch) vielgestaltiger Formate und Medienproduktionen. Radiosendungen, Podcasts und Mobile Reportings stellen solche Möglichkeiten dar, historische und neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu vermitteln und Erfahrungen und Geschichten *mit Zukunft* in und mit der Öffentlichkeit zu teilen. Darüber hinaus handelt es sich dabei um partizipative Formate, in denen Menschen sich austauschen und von- und miteinander lernen können. Nicht zuletzt können diese Formate dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden und Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Zukunft *mit Zukunft* zu entwickeln.

Erfahrungen der Studierenden im Prozess und in der Produktion der Mobile Reportings¹

- „ Besonders wichtig war mir, schnelllebige, kreative, aber informative Mobile Reports zu erstellen, um den Zuseher:innen einen einfachen Weg in die Nachhaltigkeit zu legen. “
- „ Mit den Selbstexperimenten habe ich versucht, immer möglichst nah am Alltag anzusetzen. Besonders wichtig war mir, die Zuschauenden mit Humor und Hands-on-Mentalität dabei zu unterstützen, Hürden zum Klimaschutz zu überwinden und ihnen einfache Maßnahmen, wie beispielsweise Lebensmittel via App zu retten, näherzubringen. “

¹ Die Zitate stammen aus einem Fragebogen in der Lehrveranstaltung.



„ Der größte Handlungsbedarf liegt in der Bewusstseinsbildung aller Menschen. Das ist ein langwieriger Prozess. [...] Bleibt zu hoffen, dass das gebildete Bewusstsein über längere Zeit auch das eigene Handeln beeinflusst. Darin sehe ich die größte Chance, uns als Gesellschaft zu beweisen. Hürden dabei sind menschliche Bequemlichkeit, Gewohnheit und der Unwille, sich einzugestehen, dass man bis dato eher umweltschädlich gelebt hat. “

The background features a solid purple field with a large, irregular green shape on the left side that overlaps the purple. The green shape has a textured, almost fabric-like appearance.

ZUKUNFT MIT ZUKUNFT

Klima, Kunst, Kultur –
Experimentierräume und
Vermittlungsformate

Impressum

Eine Publikation im Rahmen des
transdisziplinären Forschungsprojektes
Räume kultureller Demokratie
(2019–2023)

Programmbereich

Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion

Interuniversitäre Einrichtung *Wissenschaft und Kunst*

Paris-Lodron-Universität / Universität Mozarteum Salzburg

in Kooperation mit dem Salzburg Museum

KONZEPT

Elke Zobl, Doris Posch,
Katharina Anzengruber

OPEN ACCESS PUBLIKATION

[www.p-art-icipate.net/raeume/
handbuch-und-materialien](http://www.p-art-icipate.net/raeume/handbuch-und-materialien)



REDAKTION

Doris Posch

ISBN 978-3-200-09456-7

LEKTORAT

Roswitha Gabriel

GRAFIK

MOOI DESIGN, Linz
www.mooi-design.com

DRUCK

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

COPYRIGHT FOTOS

Räume kultureller Demokratie
Programmbereich *Zeitgenössische*
Kunst und Kulturproduktion,
Wissenschaft und Kunst, Salzburg
(soweit nicht anders angegeben)

Produziert nach der Richtlinie des
österreichischen Umweltzeichens,
„Druckerzeugnisse“
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



ABBILDUNG COVER UND SEITE 184

Stitch & Decay
Stephanie Müller, 2021

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53401-2309-1014

© November 2023

Gefördert vom *Land Salzburg*
und dem Förderverein zur
wissenschaftlichen Forschung
an der Paris-Lodron-Universität Salzburg



Räume
kultureller
Demokratie



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

mozarteum
university ●

 **SALZBURG**
MUSEUM



LAND
SALZBURG